

10 Jahre an der Spitze des NHM Wien. Ein Rückblick

Mit Anfang Juni kommt es zu einem Wechsel an der Spitze des NHM Wien: Generaldirektor Christian Köberl kehrt nach zehn Jahren voll zurück in die Forschung an die Universität Wien, Vizedirektor Herbert Kritscher geht nach 45 Dienstjahren im Museum in Pension.

Das Naturhistorische Museum Wien ist eine altherwürdige Einrichtung der Republik Österreich und die wichtigste Stätte des Landes zur Sammlung und Bewahrung des Naturerbes. Mit dem bis 31.12.2009 amtierenden Direktor Bernd Lötsch begann bereits ein Weg der Öffnung hin zu aktuellen Themen, die die Welt bewegen. Als Christian Köberl und Herbert Kritscher vor zehn Jahren ihre Posten in der neuen Generaldirektion antraten, wollten sie diesen Weg konsequent weitergehen, wenn auch mit anderen Akzenten. Lötsch war ein Vorreiter und Aktivist der Ökologiebewegung, Köberl kam aus der Wissenschaft: Er ist Professor für Impaktforschung und planetare Geologie an der Universität Wien, Mitglied der Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und in Wissenschaftsteams von NASA- und ESA-Missionen. Sein Hauptanliegen als frischgebackener Museumsdirektor war es, auf seriöse Weise wissenschaftliche Erkenntnisse einer breiten Bevölkerung zu vermitteln. Kritscher war zu diesem Zeitpunkt bereits seit 35 Jahren im Haus – anfangs als Wissenschaftler in der Anthropologischen Abteilung, ab 1994 als Generalsekretär – und konnte nun als Vizedirektor und wirtschaftlicher Geschäftsführer die Vorteile und Chancen, die sich aus der Ausgliederung der Bundesmuseen aus der Bundesverwaltung ergaben, nutzen.

ERNEUERUNG VIELER SCHAUSÄLE

Gemeinsam gingen Köberl und Kritscher – die stets ihre ausgezeichnete Zusammenarbeit betonten – im Jahr 2010 daran, das Haus zu erneuern und den letzten Staub, der sich seit der Eröffnung des Museums 1889 angesammelt hatte, hinauszublasen.

Eine zentrale Aktivität war die Erneuerung vieler Schausäle: Im Erdgeschoss wurden Teile der mineralogischen und geologischen Ausstellungen auf den Stand der Zeit gebracht. Ein neuer Meteoritensaal wurde eingerichtet, der Sauriersaal modernisiert und die prähis-

torischen Sammlungen neu aufgestellt – inklusive separaten Venus- und Goldkabinetten. Völlig neu gestaltet wurde auch die Anthropologie, die die Entstehung und Entwicklung des Menschen erklärt. Neu gebaut wurde das Digitale Planetarium, das mit einer eindrucksvollen Rundprojektion den Besuchern die Welt und das Weltall näherbringt. Neu gestaltet wurden überdies der Eingangsbereich, das Café/Restaurant, die Garderoben und der Museumsshop.

ZAHL DER BESUCHER VERDOPPELT

Das Programm an Sonderausstellungen wurde in Richtung gesellschaftsrelevanter und breitenwirksamer Ausstellungen umgestaltet, um den aktuellen Stand des Wissens zu vermitteln. Köberl erinnert sich mit großer Freude etwa an die Ausstellungen „Das Geschäft mit dem Tod“ zum Artensterben, „Wie alles begann“ zur Entstehung des Universums oder zuletzt die große Mond-Ausstellung.

Kurz vor dem Abschluss steht nun auch ein Herzensprojekt Kritschers: die Übernahme, Renovierung und Neuaufstellung der Pathologisch-anatomischen Sammlung im sogenannten „Narrenturm“ am Gelände des Alten AKH (heute: Campus der Universität Wien). Sowohl das Gebäude als auch die Sammlung sind weltweit einzigartig und sollen nun ab diesem Sommer der Bevölkerung in völlig neuem Gewand zugänglich gemacht werden.

Der Erfolg hat den beiden recht gegeben. Die Zahl der Besucher lag im Jahr 2010 bei knapp 400.000, bis zum Jahr 2019 hat sie sich auf 805.000 mehr als verdoppelt (wobei der Gratis Eintritt für Unter-19-Jährige ab 2010 natürlich eine Rolle spielte). Und die Zahl der Führungen und sonstigen Vermittlungsangebote ist auf rund 5.500 pro Jahr gestiegen.

Als gelungen sehen Köberl und Kritscher auch das Vorhaben an, die Forschung am NHM Wien zu intensivieren und besser zu positionieren. Das Museum wird heute in der Öffentlichkeit und in den Medien als ernst-

Der scheidende Generaldirektor, Christian Köberl (re.), und sein Vize, Herbert Kritscher (li.)
(im Bild vor dem Digitalen Planetarium kurz vor dessen Fertigstellung)

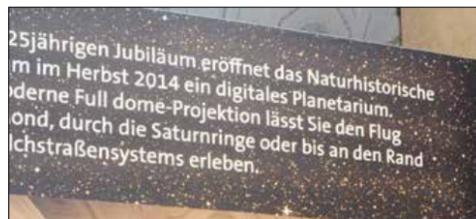




Illustre Gäste im NHM Wien:
oben: Christian Cap (damals Vorsitzender des Kuratoriums) und ehem. Bundesminister Josef Ostermayer (2015)
Mitte: Tierethik-Philosoph Peter Singer (2016)
unten: Hugo Portisch und NASA-Astronaut Rusty Schweickart (2019)



Ehem. Bundesminister Thomas Drozda, die Nobelpreisträger George Smoot (Berkeley, USA) und Peter Higgs (Edinburgh, UK) sowie Christian Köberl (2017; v.l.n.r.)



NHM WIEN, KURT KRACHER, APA/MARIE RAMBAUSKE

zunehmende Forschungsinstitution wahrgenommen und zu allen Fragestellungen rund um Natur, Leben und Weltraum konsultiert. Für viele neue Forschungsfelder konnten, vielfach in Kooperation mit Universitäten, Fördermittel lukriert werden. Eingerichtet wurden unter anderem Laboratorien für Elektronenmikroskopie und Mikroanalyse, ein DNA-Labor sowie eine Computertomografie.

Die Rahmenbedingungen waren und sind freilich nicht ganz einfach. Allem voran steht die Tatsache, dass die Basisabteilung, die das NHM Wien aus dem Bundesbudget bekommt, nicht regelmäßig an die Inflation angepasst wird, also in realem Geldwert immer mehr sinkt. Die Kosten steigen aber weiter. Und das hat Folgen: Zum einen ist der Mitarbeiterstand trotz des starken Anstiegs der Vermittlungstätigkeit und der Forschung so gut wie gleich geblieben – derzeit hat das Haus rund 350 Mitarbeiter, das entspricht rund 230 Vollzeitäquivalenten. Zum Vergleich: Vor 20 Jahren waren es 212 Vollzeitäquivalente. Zum anderen konnte so mancher Plan nicht umgesetzt werden. Köberl fucht am meisten, dass der gemeinsam mit dem Kunsthistorischen Museum projektierte neue Eingangsbereich mit Sonderausstellungssälen unter dem Maria-Theresien-Platz nicht realisiert werden konnte. Auch dass sich zum Beispiel die Einrichtung einer DNA-Sammlung oder eines Radiokarbon-Datierungslabors nicht mehr ausgegangen sind, findet er schade. Kritscher beklagt vor allem, dass die Neugestaltung des ganzen Obergeschoßes mit den botanischen und zoologischen Sammlungen bisher nicht angegangen werden konnte.

Die Rolle der Museen in der Gesellschaft hat sich in jüngster Vergangenheit gewandelt, befinden Köberl und Kritscher unisono. Mehr denn jemals zuvor ist der Bildungs- und Vermittlungsauftrag wichtig – und seriöse Informationen über die Erde und das Leben würden immer stärker nachgefragt.

BESONDERE ERINNERUNGEN

Was waren für die scheidenden NHM Wien-Chefs die eindrucksvollsten Momente im abgelaufenen Jahrzehnt? „Einerseits, dass so viele Menschen von unseren Dauer- und Sonderausstellungen begeistert waren, aber für mich selbst auch die Tatsache, dass ich viele bedeutende Persönlichkeiten im Haus begrüßen konnte“, erinnert sich Köberl. Besonders im Gedächtnis geblieben sind ihm z. B. der Nobelpreisträger Peter Higgs, der bedeutende Tierethik-Philosoph Peter Singer oder der Apollo-Astronaut Rusty Schweickart.

Kritscher erinnert sich mit großer Freude an die Industriellenfamilie Ermann zurück, die sehr oft im Museum zu Besuch waren – Oskar Ermann (1924–2011), ehemaliger Direktor einer Chemiefabrik, war leidenschaftlicher Hobby-Vulkanologe und lange freier Mitarbeiter im NHM. Als Dank dafür, dass sie in Österreich ein schönes und glückliches Leben führen durften, hinterließen sie dem NHM Wien einen namhaften Geldbetrag, um damit die Forschung am NHM Wien und geowissenschaftliche Projekte zu unterstützen. „Es hat mich tief bewegt, diesen Menschen so glücklich zu sehen, dass er auf diese Weise seinen Dank an ganz Österreich ausdrücken konnte“, so Kritscher. Ω



Die scheidende Generaldirektion im Kreise der Abteilungsdirektorinnen und -direktoren nach der letzten Sitzung am 13.05.2020.

NHM WIEN/CHRISTINA RITTMANNSPERGER